

Schauprozess in Athen

Vorwärts
26/3/70

Auch deutsche Beobachter bei der Verhandlung gegen 35 Widerstandskämpfer anwesend

Ein neuer Schauprozess wird in dieser Woche vor dem Sondermilitärgericht in Athen inszeniert. Angeklagt sind 35 führende Mitglieder der Widerstandsorganisation „Demokratische Verteidigung“. Wie schon früher in ähnlichen Fällen hatten die Athener Diktatoren diese griechischen Bürger seit acht und mehr Monaten ohne jeden Rechtsbeistand in Untersuchungshaft gehalten — in Gefängnissen des Regimes, die den elementarsten hygienischen Bedingungen entbehren.

in Form pseudo-juristischer Formeln. Rechtsstaatliche Rechtsprechung ist da weit.

Athen inszeniert Prozesse, die dunkelste Erinnerungen aus der Zeit des Stalinismus und des Nationalsozialismus wachrufen. Die Rechtsmethoden der Junta werden heute nur noch in Asien, Afrika und Südamerika, aber kaum noch in Europa praktiziert. Die Militärrichter — willige Diener der Athener Machthaber ebenso wie Staatsanwalt Liappis und seine Komplizen — klagen die Widerstandskämpfer an, 13 Bombenanschläge in Athen verübt zu haben. Die Anklage betrifft auch zwei Engländer und zwei Amerikaner, die im Ausland leben.

Unter den Bürgern, die vor das Tribunal des Militärgerichts geführt werden, ist der Führer der griechischen Sozialdemokraten, Rechtsanwalt Charalambos Protopappas, den die Obristen als Kommunisten abgestempelt haben. Protopappas war schon einmal nach dem Putsch vor ein Militärgericht zitiert worden und hatte die Marionettenrichter mit einem unerschrockenen Plädoyer in die Enge getrieben. Vom Angeklagten wurde er zum Ankläger. Seit Juli 1969 wieder in Haft, ist er ständig gefoltert worden. Dennoch konnte der Sicherheitsdienst ihn nicht zerbrechen.

Neben dem Advokaten steht der Strafrechts-Professor Georg Mangakis, für den sich Bundesminister Ehmke zweimal persönlich einsetzte. Sowohl er als auch sein Kollege Professor Dionyssios Karageorgas genießen internationales Renommee. Die Junta scheint nicht zu wissen, was sie eingesteht, wenn sie behauptet, daß in Griechenland sogar

Professoren Bombenanschläge verüben. Zu diesen Griechen, die den Willen ihres Volkes nach Freiheit demonstrativ bekundet haben, zählte auch General Georg Iordanidis, einer der gebildetsten und tapfersten Soldaten, die Griechenland vorzeigen konnte. Eine Reihe von Wissenschaftlern wie Christos Rokofyllos, Johannes Starakis, Demosthenes Konaris, Athanasios Filias, Antonios Parianos, die Richter Antonios und Athanasios Michalakeas und andere sind mit ihnen angeklagt. Sie bilden die geistige Elite Griechenlands.

Vom Bundesgerichtshof ist Dr. Sarstedt nach Athen gefahren, um als Beobachter an diesem Schauprozess teilzunehmen. Professor Strattenweg von der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Dr. Otto Tritterer vom internationalen Komitee der Juristen in Genf und Dr. Jessek vom Freiburger Max-Planck-Institut folgen ihm. Sie werden die Weltöffentlichkeit über den Schauprozess der Junta informieren. Sie bezeugen die Solidarität der westlichen Welt mit den Angeklagten.

Wie aus dem Bericht der Menschenrechtskommission des Europarates hervorgeht, schrecken die Obristen vor Skrupellosigkeiten nicht zurück. Für sie mag der neue Prozeß in Athen vielleicht eine Selbstverständlichkeit sein. Das griechische Volk aber hat sich sein Urteil über die Angeklagten schon vor dieser forensischen Schau gebildet. Es hat sie sich zum Vorbild gewählt. Mit diesen Griechen und den Tausenden, welche die Diktatur bekämpfen, wird Hellas Demokratie und menschliche Würde wiederherstellen.

Basil P. Mathiopoulos



Georgios Papadopoulos

dpa

Die Häftlinge sind aufgrund eines Gesetzes von 1912 angeklagt, das den Befreiungszustand bestimmt, der seit dem Staatsstreich vom 21. April 1967 in Griechenland herrscht. Dieses Gesetz, das die verfassungsmäßigen Bürgerrechte suspendiert, ist der Ausdruck von Willkür einer faschistischen Diktatur